

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N. 88.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 31. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des K. Oberamts Calw vom 28. ds. Mts. ist das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen über die Markungsgrenzen hinaus in den Gemeinden Nischalden, Nischelberg, Kemweiler, Zwernberg, Horberg u. den dazu gehörigen Weilern mit Ausnahme der Venütung des Viehs zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen verboten und die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien in obigen Gemeinden in der Art beschränkt worden, daß nur solche Milch weggegeben werden darf, welche zuvor auf mindestens 100° Celsius erhitzt worden ist. Nagold, den 28. Juli 1894.

K. Oberamt. Vogt.

S. Majestät der König hat das erledigte Oberamt Lößlingen dem Oberamtmann Regierungsrat Vren in Gmünd und das erledigte Oberamt Calw dem Oberamtmann Böcker in Herrenberg übertragen.

Seine königliche Majestät haben allergnädigst geruht, den evangelischen Pfarrer Fricker in Willmanningen, Defanais Reutlingen, seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand zu versetzen.

W. C. Sind die Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung richtig bemessen?

Je länger der Gedanke einer gesetzlichen Versicherung gegen die Invalidität und das weniger leistungsfähige Alter für die Arbeiter im ganzen deutschen Reich zu Recht steht, um so eingehender und um so beharrlicher wird die Kritik an diesem Gesetze geübt. Es kann das nicht Wundernehmen, weil das Gesetz schließlich alle Kräfte der Reichsbevölkerung in Mitleidenschaft zieht, schon manchen Auseinandersetzungen auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitern Veranlassung gegeben hat, namentlich auf dem Lande, in den Kreisen des landwirtschaftlichen Teiles des Nährlandes.

Der Gesetzentwurf betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter wurde s. Z. im Reichstage mit nicht großer Mehrheit angenommen, nachdem zuletzt, fast in wöhlter Stunde auch Fürst Bismarck noch für die Vorlage gesprochen hatte und dem Staatssekretär von Böttcher, welchem die Hauptverantwortung des Gesetzes oblag, die Seite getreten war. Das bekannte Wort des Herrn v. Böttcher zu diesem Gesetze: „Nur Mut, es wird schon gehen!“ hat sich auch infoweit bewahrheitet, als nicht die Durchführung auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist. Aber Zufriedenheit, wirkliche Zufriedenheit, hat die neue Versicherung eben auch nicht hervorgerufen, die Klagen erschallen viel lauter, als die Versicherungen der Zufriedenheit, und wenn in der letzten Reichstagsession auch nicht gerade die Aufhebung des Gesetzes gefordert wurde, so wurde der Wunsch nach einer Reform doch sehr allgemein und mit so großer Bestimmtheit zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung ihn nicht unberücksichtigt lassen konnte. Herr v. Böttcher versprach die Ausbreitung eines Reformgesetzentwurfes.

Wie weit man im Reichsamt des Innern dies Versprechen bereits der Ausführung nahe gebracht hat, muß abgewartet werden. Jedenfalls wird auch in der neuen Reichstagsession die Reformforderung abermals nachdrücklich betont werden, falls bis dahin noch keine Abänderungsvorlage der Volksvertretung unterbreitet sein sollte. Die Wünsche bezüglich der Abänderung betreffen mehrere Punkte: sie richten sich gegen manche zu bürokratisch komplizierte Vorschriften des Gesetzes, sie ziehen auch die finanzielle Wirkung in Betracht.

In letzterer Beziehung hat sich vor Allem ergeben, daß die Zahl der Altersrentner bedeutender sein wird, als man in den finanziellen Berechnungen für die Vorlage annahm. Das ist infolgedessen erkennlich, als hierdurch bewiesen wird, wie die harte Arbeit eines langen Lebens doch manche Personen ein hohes Alter erreichen läßt, als man wohl früher anzunehmen geneigt war. Aus diesem Ergebnis geht aber auch hervor, daß die Zahl der Altersversicherung unterstehenden Personen größer ist, als im Vorschlag angenommen war. Mitbin ist auch die Höhe der den Unfallversicherungsklassen zuzurechnenden Beträge und damit die gesamte finanzielle Wirkung des Gesetzes größer, als früher herangezogen worden war.

Hier liegt mithin ein Rechenfehler vor, der nicht denjenigen zur Last angerechnet werden kann, welche die Vorarbeiten für das so außerordentlich umfangreiche Gesetz betrieben haben. Man bewegte sich auf einem total neuen Boden,

und daß da leicht Irrtümer wichtigerer Natur Platz greifen können, liegt auf der Hand. Eine andere Sache ist es aber, ob es nun erforderlich ist, solche Irrtümer für die Dauer bestehen zu lassen, oder auch nur längere Zeit ihnen eine Wirkung zu gestatten, die doch dann nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Der Gesetzgeber soll vorsichtig sein und nicht von augenblicklichen Stimmungen und Strömungen sich fortreißen lassen. Ein Fehler zu vermeiden, ist beim besten Willen nicht immer möglich, es ist deshalb darauf zu achten, daß Verletzungen getroffen werden, die den gemachten Fehler in engeren Grenzen halten.

So schwankte im Reichstage bei der Festsetzung der Beitragshöhe ganz erheblich, und die Anschauungen gingen weit auseinander. Zum Teil hielt man die Beiträge zur Versicherung für zu hoch, zum Teil aber auch für zu niedrig, und damit für die Zukunft freie Bahn bleibe, ward am Ende beschlossen, die Beiträge nur für die Dauer von 10 Jahren festzusetzen, damit nach diesem Zeitraum Erhöhungen oder Ermäßigungen, wie es nun gerade angebracht war, eintreten könnten. Man hält also ein positives Ergebnis bezüglich der Versicherungs-Erfahrungen vor Ablauf dieses Zeitraums für ausgeschlossen.

Wie wir schon dargelegt haben, liegt ein positives Resultat bereits heute vor, so daß diese Annahme hinsichtlich der zehn Jahre ein Irrtum war. Bei Bemessung dieses Zeitraumes hat man augenscheinlich auch nicht daran gedacht, daß eine wirtschaftliche Krise eintreten könnte, welche die Frage der finanziellen Wirkung der Alters- und Invalidenversicherung zu einer sehr bedeutsamen machen könnten.

Diese wirtschaftliche Krise besteht, wie wir alle wissen, nummehr seit einer Reihe von Jahren, und es ist daher keineswegs gleichgültig, daß aus dem wirtschaftlichen Leben der Nation jährlich noch Millionen herausgezogen und wenig produktiv aufgespeichert werden. Das ist aber bei der Altersversicherung der Fall, Jahr für Jahr werden heute Millionen zurückgelegt, die für die Versicherung selbst auch in Zukunft nicht im vollen Umfange verwendet werden können, denn für die Leistungen der Versicherungsanstalten sind die heutigen Beiträge eben tatsächlich zu hoch bemessen.

Da gibt es drei Abänderungsvorschläge, von welchen ein jeder zum Besten überlegt sein will: Man kann die als zu hoch erkannten Beiträge vermindern, man kann die Leistungen der Versicherungsanstalten erhöhen, oder aber wenn die angesammelten Gelder dem Nährlande, aus welchen sie doch zumest herausgezogen sind, in irgend einer Form wieder nutzbar machen.

Und das Letztere erscheint für die absehbar nächste Zeit am praktischsten, weil damit sofort für die heute angehäuften Gelder eine praktische Verwendung geschaffen wird. Eine Verminderung der Beiträge bedingt neue Berechnungen über den Umfang der Verminderung, eine Erhöhung der Leistungen ist heute von einem gewissen Risiko nicht unabhängig zu machen. Und eine vernünftige Verwendung der Gelder im Interesse des allgemeinen wirtschaftlichen Lebens bedeutet ja keine Verschwendung oder Veräußerung der für Zwecke der Alters- und Invalidenversicherung aufgebracht Summen, sondern nur eine zeitweise praktische, allgemein nützliche Anlage. Möchten das die Reichsregierung und der Reichstag ernstlich bedenken.

Tages-Neigkeiten. Deutsches Reich.

—t. Altensteig, 27. Juli. Aus Anlaß der Vollendung der hiesigen Wasserleitung bewirtete gestern abend im Gasthaus „z. Traube“ die hiesige Stadt auf ihre Kosten sämtliche bei der Einrichtung beschäftigten Angestellte und Arbeiter. Bald bemächtigte sich der dabei Beteiligten eine frohe Stimmung. Unter den Arbeitern waren auch 20 Italiener, die sich durch ausdauernden Fleiß während der Herstellung der Wasserleitung vorteilhaft auszeichneten. Allgemein Anklang fanden die hübschen Nationalgesänge der Italiener und sehr erheiternd auf alle Anwesenden war eine Rede, die einer der letzteren in etwas gebrochenem Deutsch, wobei es an ganz komischen Verwechslungen der Geschlechtswörter, der, die, das, nicht fehlte. Doch soviel vernahm man gut, daß der biedere Italiener der Vertretung der hiesigen Stadt für die ausgezeichnete Bewirtung den aufrichtigen Dank zollte. Was die Einrichtung der

Wasserleitung selbst betrifft, so ist hier nur eine Stimme über die Vortrefflichkeit derselben und fast alle hiesige Bürger mit verschwindend kleiner Ausnahme ließen dieselbe in ihre Wohnungen, Geschäfte, Ställe und Gärten einrichten.

Liebenzell, 26. Juli. Die letzten schönen Tage führten viele Gäste in unsern stillen Badeort. Die herrliche Waldluft und die Berge mit ihren romantischen Schluchten und freundlichen Dörfern erfreichen Körper und Geist und lassen lautere Zerstreuungen gerne vermissen. Auch der 2 Stunden entfernte Luftkurort Schönbühl ist sehr besucht und das Kurhaus für Lungenleidende ganz besetzt.

Rottweil, 27. Juli. Der vom hies. Schwurgericht wegen Raub-Mords zum Tode verurteilte Paul Vailer von Burladingen O.A. Hechingen wurde von S. M. dem König zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

Stuttgart, 25. Juli. Seit etwa 3 Jahren haben die württ. Lehrer, getragen von dem Gedanken, daß Brandfälle in Schulhäusern nur sehr selten zu verzeichnen sind, und ermutigt durch die Erfolge des Vereins der badischen Kollegen, einen Verein zu gegenseitiger Unterstützung bei Feuerschaden gegründet. Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 1269. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4798 M. Der Wert der dem Verein unterstehenden Fahrnis 4,264,635 M. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lieferten sich die Ausgaben, wie wir dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht entnehmen, auf 8371 M. (3 Brandfälle: Schwenningen, Salmbach und Sigmarswangen), die Einnahmen auf 8487 M.

Stuttgart, 26. Juli. Bei der diesjährigen Herbstentlassung der Truppen werden die letzten Mannschaften entlassen werden, welche noch im dritten Jahr gedient haben. Zugleich mit diesen kommen zur Entlassung die ersten nach zweijähriger Dienstzeit ausgebildeten Mannschaften, womit der regelmäßige Turnus in der neuen militärischen Ausbildung beginnt. Diejenigen Mannschaften, welche nach vollendeter dreijährigen Dienstzeit zur Entlassung kommen, können in den folgenden zwei Jahren zu einer militärischen Uebung nicht einberufen werden.

Stuttgart, 27. Juli. Die Steuerbehörden sind z. Zt. wieder scharf auf der Jagd nach Steuerdefraudanten und scheinen auch manchen glücklichen Fang zu thun. So erzählt man sich von einer sehr angesehenen Persönlichkeit, welche das hübsche Sämmchen von 60,000 M. nachzahlen habe; noch mehreren will man auf der Spur sein.

Göppingen, 26. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben den unständigen Lehrern an den hiesigen Volksschulen auf den Antrag des Gemeinderats Bernh. Gutmann um je 70 M. aufgebessert, so daß ein Unterlehrer vom 1. April d. J. ab 900 M., ein Lehrgehilfe 700 M. erhält. Bei dem Umstand, daß die Gehalte unserer Volksschullehrer gar keinem Verhältnis zur Bezahlung bei andern Berufsarten steht, verdient der Beschluß rühmend hervorgehoben zu werden, zugleich aber auch im allgemeinen der Wunsch ausgedrückt, daß den Lehrern bald überhaupt entsprechende Gehalte bezahlt werden.

Ellwangen, 26. Juli. Die Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine wird vom 26.—28. August hier abgehalten.

Tauberbischofsheim, 25. Juli. Gestern fand auf dem hiesigen Friedhofe die feierliche Uebergabe des Grabdenkmals für die vor 28 Jahren hier gefallenen württembergischen Krieger an die städtische Behörde statt. Um 10^{1/2} Uhr begaben sich der Stadtrat, die Geistlichkeit und der hiesige Militär-



verein vom Rathaus im Zuge nach dem Friedhofe, wo später die Offiziere erschienen. Nachdem die Mergentheimer Bataillonsmusik einen Choral vorgetragen, legte Flügeladjutant Oberst v. Schott im Namen Sr. Maj. des Königs einen Kranz nieder, ebenso die Vertreter des württembergischen Kriegsministeriums, der großherzoglich badischen Regierung, des Bezirkskommandos Mosbach, der Stadt Tauberbischofsheim, des Taubermilitärverbandes württembergischer Krieger am Main. Darauf übergab ein Stabsoffizier das Denkmal der Stadt und sprach allen, die bei diesem Werke der Pietät mitgewirkt haben, in allerhöchstem Auftrage besonderen Dank aus. Bürgermeister Rachel übernahm hierauf namens der Stadt das Denkmal, indem er hervorhob, daß Tauberbischofsheim dasselbe schützen und das Andenken der gefallenen Krieger treu bewahren werde. Ein Choral schloß die Feier. Es wurden dann auch an den Gräbern der preussischen Krieger Kränze niedergelegt. Bei dem Festessen im Gasthof zum Adler wurden keine Trinksprüche ausgebracht. Offiziell an der obigen Feier hatten sich beteiligt außer dem Flügeladjutanten des Königs von Württemberg Oberst v. Schott und Oberst v. Schnürlein, eine Abordnung des Offizierkorps des Mergentheimer Bataillons, der großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Lang hier, der Kommandeur des Landwehrbezirkskommandos von Mosbach, die Landwehroffiziere des Bezirks, die Geistlichkeit beider Konfessionen, Delonomierat Schmid, der im Jahre 1866 das Gefecht hier mitgemacht, der hiesige Gemeinderat mit Bürgermeister Rachel an der Spitze, der hiesige Militärverein unter seinem Vorstand, Stadtrat Rieß. Nach der Feier auf dem Friedhofe wurde Bürgermeister Rachel der württembergische Friedrichsorden überreicht. — In ähnlicher Weise erfolgte die Uebergabe des Denkmals in Großrinderfeld.

Köln, 26. Juli. Ein von Holland mit Anhang kommender Radschleppdampfer mußte bei Emmerich ein Schiff abwerfen, weil sich an Bord ein Cholerafranker befand. In Düsseldorf sowie in Köln wurden sämtliche Schiffe einer genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen.

Breslau, 25. Juli. (Deutsches Turnfest.) Soeben fand die Verkündigung der Sieger statt. Unter 800 Wettturnern erhielten 150 Turner Siegespreise, darunter der Turnkreis Schwaben 6 Kränze und zwar Mayer-Stuttgart den siebenten, Schuler-Ulm den ersten, Wiesensfahrt-Ulm den fünfzehnten, Spohn-Ulm den achtundzwanzigsten, Nege-Ulm den vierundzwanzigsten, Beck-Stuttgart den fünfundzwanzigsten. Das Fest verlief großartig und schloß heute in würdigster und begeisterter Weise ab.

Prinz Heinrich von Preußen ist auf der „Sachsen“ zu den Festen der Silberhochzeit des dänischen Kronprinzenpaares nach Kopenhagen abgereist.

Zum Agitationsfonds der Sozialdemokratie wird geschrieben: Wiederholt sind durch die Presse Angaben über den enormen Aufwand der Sozialdemokratie gegangen. Die Summe von 10 Millionen Mark wurde als diejenige genannt, mit welcher der Etat der Proletarierpartei balanciere. Wenn man geneigt sein mußte, eine derartige Ausbildung des Kontributionswesens für unmöglich zu halten, so wird dieser Zweifel stark erschüttert durch einen kürzlich im „Vorwärts“ wiedergegebenen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben, welche die Sozialdemokratie in der Zeit vom 4. März bis 4. Juli d. J. in vier Bezirken des 6. Berliner Reichstagswahlkreises zu verzeichnen gehabt hat. Es wurden vereinnahmt in der Schönhauser-Vorstadt 2853 *M.*, in der Rosenthaler Vorstadt 2985 *M.*, im Stadtteil Wedding 14133 und im Stadtteil Moabit 3707. Die Ausgaben deckten sich, abgesehen von einem Bezirke, wo sie hinter den Einnahmen um 1200 *M.* zurückblieben, im Wesentlichen mit den Einnahmen. In einem einzigen Wahlkreise sind also innerhalb 4 Monaten über 23 000 *M.* beigetragen und annähernd auch verausgabt worden. Man braucht gar nicht in Betracht zu ziehen, daß dieser Eingang eines Jahresdrittels einer Jahreseinnahme von 70 000 Mark entspricht, um ihn horrend zu finden. Soviel wie diese Partei in einem einzigen Wahlkreise und in 4 Monaten ihren Anhängern auferlegt, bezieht kaum eine andere im ganzen Jahre aus dem ganzen Reiche und besitzt wohl auch keine bürgerliche Partei an Gesamtvermögen.

Snadenakt des Kaisers. Große Freude ist

mehreren Betriebsbeamten und Arbeitern der preuß. Staatsbahnverwaltung in neuester Zeit durch einen besonderen kaiserlichen Gnadenakt bereitet worden. Infolge von Unfällen, die durch ihr Verschulden herbeigeführt worden waren, hatten sie nach dem ergangenen Urteil der Staatskasse die für Ausbesserung beschädigter Fahrzeuge und Bahnanlagen verursachten Kosten aus eigenen Mitteln zu ersetzen. Es geschah dieses in der Weise, daß sie bei jeder Gehalts- bzw. Lohnzahlung angemessene Abschlagszahlungen leisteten, die für die Betreffenden einen recht empfindlichen Ausfall in ihren Einnahmen bildeten. Der Gesamtbetrag der zu ersetzenden Kosten war teilweise so groß, daß eine ganze Lebenszeit nicht ausgereicht hätte, um den angerichteten Schaden ganz zu ersetzen. Auf Befürwortung des Eisenbahnministers ist den schwer betroffenen Leuten nunmehr die Restschuld im Betrage von ca. 35 000- bis 40 000 *M.* durch die Gnade des Kaisers erlassen worden.

Berlin, 27. Juli. Die „Kreuztg.“ erfährt aus London: Die englische Regierung teilte der chinesischen und japanischen mit, daß sie, wenn die englischen Interessen nicht gefährdet werden sollten, neutral bleiben werde.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die Kammer nahm das ganze Anarchistengesetz mit 268 gegen 163 Stimmen an. Das Anarchistengesetz in Frankreich. Wie telegraphisch gemeldet, ist das Anarchistengesetz mit 268 gegen 163 Stimmen in der Deputiertenkammer angenommen worden und wie ein eben erhaltenes Telegramm meldet, ist auch der Senat schon Donnerstag in die Beratung des Gesetzes eingetreten. Er genehmigte die Dringlichkeit und wählte sofort eine Kommission, welche einmütig für den Gesetzentwurf ist. Wir haben über die tumultuarischen Verhandlungen in der Deputiertenkammer berichtet. Die Sozialisten suchten durch unzählige Amendements die Entscheidung über die Regierungsvorlage hinauszuziehen. Es hat aber nichts geholfen, dieselbe ist Satz für Satz unter Ablehnung sämtlicher Amendements mit der ansehnlichen Majorität von 105 Stimmen genehmigt worden. Die nächste Wirkung dieser Annahme wird nunmehr sein, daß alle diejenigen, die auf die Verführung Caserios im Gerichtssaal zu Lyon wie auf ein prickelndes Schaustück ersten Ranges gewartet haben, sich gründlich enttäuscht sehen werden. Der Beginn des Prozesses wurde absichtlich auf den 2. August hinausgeschoben, damit er nach dem neuen Anarchistengesetz geführt werden kann und demnach wird in den Zeitungen weder eine Berichterstattung erfolgen noch das Pöblistum zugelassen werden.

England.

Die Engländer sind in großer Sorge wegen des nunmehr fast unvermeidlich gewordenen Krieges zwischen Japan und China betreffs der koreanischen Frage. Japan hat indessen erklärt, daß es seine Kriegsoperationen eventuell nicht auf Shanghai, den Hauptstapelplatz des englisch-chinesischen Handels ausdehnen werde, womit den Engländern die schwerste Sorge vorerst abgenommen ist. Doch rät die englische Presse sowohl den Chinesen als den Japanern energisch ab, einen Krieg zu beginnen, der dem Sieger doch keine Vorteile bringen könnte, weil eine andere Macht (Rußland) schließlich die Friedensbedingungen diktieren würde. Letzteres könnte freilich England doch nicht gestatten, aber in einen Krieg mit Rußland wollen sich die Söhne Albions eben auch nicht verwickeln lassen, denn daran ist schon vornherein nicht zu denken, daß Deutschland jemals wegen Korea den Engländern die Kasanien aus dem russischen Feuer holen würde.

London, 28. Juli. Die Nachrichten aus Korea widersprechen sich. Während von verschiedenen Seiten bestätigt wird, daß der Krieg zwischen China und Japan ausgebrochen ist und vor 4 Tagen schon eine Seeschlacht zu Ungunsten der Chinesen geschlagen sein soll, war bis gestern Vormittag weder beim japanischen noch chinesischen Gesandten eine offizielle Nachricht über den Ausbruch des Krieges eingegangen. Die Kabels zwischen Japan und Korea sind schon seit 5 Tagen unterbrochen.

Griechenland.

Athen, 24. Juli. Das bankerotte Griechenland erbiethet sich, seinen Gläubigern zunächst 32 pCt. ihrer Forderungen zu zahlen und dann in steigender Scala die Zinszahlung binnen 68 Jahren bis zur vollen Höhe des ursprünglich vereinbarten

Zinsbetrags zu steigern. Mit dieser Steigerung des Zinsgenusses geht aber eine Tilgung des Kapitals Hand in Hand, indem beispielsweise von 36 pCt. des Zinsbetrages 3 pCt. für die Kapitalstilgung verwendet werden sollen. Sobald die Gläubiger für die 5prozentigen Anleihen wieder 3 und für die Rentenanleihen wieder 2 1/2 pCt. erhalten, wird der jährliche Ueberschuß der steigenden Zinskala auf die Kapitalstilgung verwendet, bis das Schuldkapital um 60 Prozent ermäßigt ist. Dann wird die Erhöhung der Zinsen wieder aufgenommen, bis sie schließlich die Höhe des ursprünglichen Zinsfußes erreicht hat.

Athen. Es hat erfreulicher Weise den Anschein, daß gegenüber der böswilligen Haltung der griechischen Regierung, ihrer finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, die Mächte endlich ein energisches Wort mitsprechen. Es wird berichtet, daß bereits Verhandlungen zwischen der deutschen, französischen und englischen Regierung in der griechischen Angelegenheit stattgefunden haben; nach einem Telegramm aus Berlin soll „mutmaßlich in engster Fühlung mit dem auswärtigen Amt“ das deutsche Schutzkomite die von den Delegierten bereits gebilligten jüngsten griechischen Vorschläge endgültig abgelehnt haben. Das ließe allerdings darauf schließen, daß das Komite nun einen starken Rückhalt an unserer Reichsregierung zu haben glaubt.

Asien.

Die japanische Regierung hat beschlossen, zum Waffentest ihre Zuflucht zu nehmen, falls irgend eine Macht sich in die Unabhängigkeit Koreas einmische! Das Barometer steht also auf Gewitter. Gleichzeitig werden in Japan Volksversammlungen abgehalten, welche die Regierung auffordern, nicht allein die Unabhängigkeit Koreas zu sichern, sondern auch Korea zu zivilisieren und von der koreanischen Regierung eine menschlichere Behandlung der eigenen Unterthanen zu verlangen.

Shanghai, 23. Juli. Hongkong leidet außer an der Pest auch noch an der Heuschreckenplage. Die Behörden setzen eine Belohnung von 15 Cents für das Pfund eingefammelter Heuschrecken aus und in kurzer Zeit waren 50 000 Pfund Heuschrecken beisammen, die verbrannt wurden. — 100 000 Einwohner, d. h. fast die Hälfte der Bevölkerung haben schon die Stadt wegen der Pest verlassen. Die Chinesen thun das nicht sowohl, weil sie sich vor der Seuche fürchten, als wegen religiöser Bedenken bezüglich ihres Begräbnisses. Es besteht deshalb großer Arbeitermangel und das Geschäft leidet sehr. Verschiedene Läden und Fabriken haben schon schließen müssen.

Die „Frankf. Jtg.“ bringt eine Depesche aus London, wonach schon vor 3 Tagen eine Seeschlacht stattgefunden habe, in welcher die Chinesen mit bedeutenden Verlusten unterlegen seien. Der König von Korea sei Gefangener in den Händen der Japaner. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die diplomatischen Vertreter Ostasiens in London davon noch nichts wissen sollten. Die „Seeschlacht“ dürfte eine Aufbauschung der gestrigen, auch noch nicht beglaubigten Nachricht sein, daß die Japaner ein chinesisches Schiff in den Grund gebohrt haben.

Kleinere Mitteilungen.

Heidenheim, 24. Juli. Ein trauriges Familiendrama hat sich heute in unserer Stadt abgespielt. Eine hochschwangere Frau stürzte sich mit ihren zwei Kindern, welche sie um sich herumwand, bei Bohlheim in die Brenz. Gegen Abend versuchte sich der Mann mit einer Zimmerbache zu erschießen, ob er davonkommt, weiß man noch nicht.

Wöppingen, 25. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich bei einer Reparatur des 90 Fuß tiefen Schwefelbrunnens in dem benachbarten Bad Boll ein schwerer Unglücksfall. Die verheirateten Schlossermeister Dietrich u. Richnot hatten in den Brunnen einen Eolofen mitgenommen und ließen denselben, als sie den Brunnen auf kurze Zeit verließen, brennend zurück. Als die beiden an ihre Geschäfte zurückkehrten, hatten sich inzwischen so viele Kohlen gas angeammelt, daß sie beide alsbald umfielen und den Erstlungstod fanden. Nun eilte ihnen der gleichfalls verheiratete Gärtner Erhart von Boll zu Hilfe; auch er fand den Erstlungstod. Zehn weitere Männer, welche zu Hilfe herbeieilten, sahen gleichfalls betäubt nieder, konnten aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Zangenburg, 26. Juli. Nach der tropischen Hitze der letzten Tage (28° R im Schatten vom 25. Juli) entlud sich heute nacht ein sehr starkes Gewitter unmittelbar über Zangenburg und Umgebung. Um 2 Uhr 12 Min. trat ein starker Schlag den Uhrthurm des fürstlichen Schlosses. Er nahm seinen Weg von der Spitze des Turms durch die Drähte des Schlagwerks der Uhr, beschädigte die Uhr, zertrümmerte alle Fenster in den oberen Stockwerken des Turms und ging durch die Mauer wieder ins Freie. Unmittel-

Nagold.
 1st. Eierfaden-Nudeln,
 „ Eiergerste,
 „ Eier-Bandnudeln,
 „ Eier-Suppensterne,
 „ Suppen-Bisquit,
 empfiehlt, frisch und billigt,
 Heh. Lang, Cond.

Dienstag den 31. d. M.,
 nachm. 4 Uhr,
 beabsichtige ich, ein
Gänsebratenessen
 zu veranstalten, wozu freundlichst einlade
 und bitte ich um recht zahlreiche Be-
 teiligung.
 Die Portion 1/2 Gans mit Salat
 Mk. 1.30.
 Chr. Rößling,
 Thalmühle bei Calw.

Himbeeren
 kauft jedes Quantum zu guten Preisen
 Apoth. Schmid, Nagold.

Nagold.
**Guten Unterländer
 Rotwein,**
 das Liter 36 S., empfiehlt
 Gottlob Knodel.

Nagold.
 Die Ausführung von
Riemenböden
 in eichen, buchen, tannen und forchen
 Holz, nord. Kiefer und

Pitch-Pine,
 in vorzügl. Arbeit, sowie Lieferung
 von

Roll-Läden
 nach vorhandenen Mustern und
 Montieren derselben unter Garantie
 für guten Gang übernimmt
 Werkmeister Benz.

Nagold.
 In großer Auswahl halte
Tapeten und Borden
 auf Lager, sowie

Tapeten-Reste,
 zimmerweise, in beliebiger Stückzahl zu
 herabgesetzten Preisen.

Das **Tapezieren** bringe in
 empfehlende Erinnerung.

Karl Hölzle,
 Sattler u. Tapezier.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Alles Zerbrochene lüftet dauerhaft
 Auf's unerreichbarsten geschützt.

Universalfitt

bei Friedr. Schmid, Nagold,
 „ Jaf. Walz, Kaufm. in Wildberg.

**Badewannen verschiedener Größe,
 Badeofen bester Konstruktion,
 Touchvorrichtungen**
 für kalte und gemischte Brause,
 liefert als Spezialität zu billigsten Preisen
 Alb. Widmann, Badereinrichtungsgeschäft
 in Esslingen a. N.

Neuer zündender
Walzer für Pianoforte
 von Fr. Munkelt über N. Rusial's Lieblings-Lied:
„Über's Jahr mein Schatz, über's Jahr!“
 Preis 1 Mart.
 Die ganze melodische Fülle dieser prächtigen Lied-Melodie gelangt
 auch in dem Walzer, damit also auch den Tanzlustigen gegenüber, zur Geltung.
 Gegen Vor-Einsendung des Betrages (1 M.) versendet die wirklich reizende
 und schwungvolle Tanzkomposition franco
 Carl Rühle's Musik-Verlag, Leipzig,
 Heinrichstr. 6/7.



Verlangen Sie nur
„Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödende Mittel
 zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als
 der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert,
 dessen Umsatz nicht mindestens hundertmale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.
 Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche
 mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.
 Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., N. 1—, N. 2—; der Zacherlin-Sparver
 50 Pfge.

In Nagold bei Hrn. G. Ganß,
 „ Altensteig „ „ Chr. Burghard,
 „ Haiterbach „ „ J. G. Gutekunst,
 „ Wildberg „ „ Fr. Moser,
 „ Herrenberg „ „ Fr. Zehnder,
 „ Horb „ „ Max Schuberth, J. Bacher, Robert Ott.

Nagold.
Schreiner-Gesuch.
 2 Arbeiter finden dauernde Be-
 schäftigung bei
 G. Benz, Schreiner.

Haiterbach.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 findet dauernde Beschäftigung bei
 Martin Ruoff.

Berneck.
 Krankheits halber kann sofort ein
 tüchtiger

Bäckergejelle
 bei hohem Lohn eintreten bei
 Ad. Hüller z. Rößle.

Frachtbrieje bei G. W. Zaiser.

Heinrich Feilner's
 bester [M.]
Kräuterliqueur

(Fabrik Hof in Bayern)
 weit und breit bekannt von seinem aro-
 matischen Geschmack ist unstreitig einer
 der besten und preiswertesten Magen-
 u. Tafelliqueure. Zu haben in Nagold
 bei H. Lang, Conditior.

Der G. W. Zaiser'schen Buch-
 druckerei fehlen die nachstehenden Num-
 mern vom

Gesellschafter
 und werden diese von derselben zurück-
 gekauft.

Jahrgang 1891: 2. 4. 57. 63.
 64. 69. 94. 138. 153.

Statt besonderer Anzeige.
 Friedr. Schwarzmayer
 Maria Kempf
VERLOBTE.
 Berneck Ebhausen.
 Mühlhausen.
 Juli 1894.

Turn-Verein
 Nagold.
 Nächsten Mittwoch den 1. August,
 abends 7 1/2 Uhr,
 Monats-Versammlung
 im Lokal (Girch). Zahlreiches Er-
 scheinen erwartet der Jururat.

Nagold.
 Ia. holländische
Voll-Häringe
 frisch eingetroffen, empfiehlt
 Heinr. Gauss.

Nagold.
 Neu eingetroffen.
 100 Centner schöne
Moskibeben,
 per Centner Mk. 13.
 E. Gras.

Nagold.
 Wegen Umzugs sehe ich ca. 1 Eimer
Most
 dem Verkauf aus. Liebhaber wollen
 sich sofort melden.
 Chr. Bucher.

J. A. Braun,
 früher Braun & Volz,
 Theer- & Asphaltgeschäft
 Stuttgart,
 empfiehlt (M.)
 Dachpappen,
 Asphalttröhren,
 Holzzementdächer,
 Carbolineum etc. etc.



Fruchtpreise:
 Nagold, den 28. Juli 1894.
 Dinkel . . . 5 90 5 61 5 50
 Weizen . . . 8 40 8 07 7 80
 Roggen . . . 7 45 7 42 7 40
 Gerste . . . 7 20 6 93 6 20
 Haber . . . 7 70 7 46 7 40
 Bohnen . . . 7 — — — —

Butterpreise:
 1 Pfund Butter 90 — 92 —
 2 Eier 9 — 10 —

